



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 17. März.

Illyrien.

Das fürstbischöfliche Ordinari in Laibach hat am 13. März 1840 die von seiner Verleihung abhängende Pfarr Horjul, im Adelsberger Kreise, dem bisherigen Pfarrer in Selzach, Mathäus Arnol, verliehen.

Bewegung im Freihafen von Triest während des Monats Februar 1840.

Abgegangene Schiffe. Von langer Fahrt:

18 Schiffe nach Griechenland, 6 nach Sizilien, 5 nach Constantinopel, 4 nach der Verberei, 4 nach Albanien, 3 nach Alexandrien, 3 nach Livorno, 3 nach den Ion. Inseln, 3 nach Venedig, 3 nach England, 3 nach Frankreich, 3 nach den V. St. Nordamerika's, 2 nach Genua, 2 nach Hamburg, 2 nach Rußland, 2 nach Candia, 2 nach Smyrna, 2 nach Holland, 2 nach Malta, 1 nach Stettin, 1 nach Bremen, 1 nach Brasilien, 1 nach dem schwarzen Meere, 1 nach Gibraltar, 1 nach dem ungar. Küstenlande, 1 nach Dalmatien, 1 nach Spanien, 1 nach Sardinien, 1 nach Beirut, 1 nach Dänemark, 1 nach Portugal, 1 nach Salonich; im Ganzen: 85 Schiffe.

Küstenfahrt: 119 Fahrzeuge nach Venedig, 87 nach Dalmatien, 68 nach Istrien, 26 nach dem Kirchenstaat, 17 nach dem ungar. Küstenlande, 12 nach Sizilien, 2 nach Albanien, 1 nach den Ion. Inseln, 1 nach Griechenland; im Ganzen: 355 Fahrzeuge.

Schiffahrt in Triest:

Am 10. März.

Corfu: Chiarenza, Agliero, Ion., in 3 Tagen, mit versch. Waren.

Simie: Charitomeni, Zanacco, Türk., in 60 Tagen, mit Schwämmen.

Alexandria: Cesare, Verona, Oester., in 20 Tagen, mit Gerste und Baumwolle.

Venedig: Emanuele, Venesich, Oester., in 2 Tagen, mit Ballast.

Am 11. dito.

Alpiza: St. Nicolo, Manglara, Griech., in 24 Tagen, mit Balonea.

Boinizza: Bella Palla, Clesleri, Griech., in 38 Tagen, mit Balonea.

Castelfrasso: St. Giovanni, Teologo, Basilachi, Griech., in 35 Tagen, mit Mais.

Am 12. dito.

Alexandria: Ruffin Nicolo, Verona, Oester., in 33 Tagen, mit Baumwolle.

Salacz: St. Pietro, Carandino, Russ., in 70 Tagen, mit Weizen.

Catania: St. Anna, Indelicato, Neapolit., in 24 Tagen, mit Südfrüchten.

Deutschland.

Bremen, 2. März. Heute ist der berühmte Astronom, Dr. Olbers, im 82sten Jahre seines Alters gestorben. Er war geboren am 11. October 1758 zu Arbergen in der Nähe von Bremen, wo sein Vater Prediger war, und erhielt am 28. December 1780 die Doctorwürde in Göttingen, nachdem er schon früher als Astronom sich bekannt gemacht hatte. Seine ausgezeichneten Verdienste um die Wissenschaft sind von den Gelehrten in und außerhalb Deutschland öffentlich anerkannt. Während seiner langen würdigen Lebensbahn erfreute er sich stets als Arzt, als Bürger und als Mensch des Vertrauens und der dankbaren Liebe, der Achtung und der Freundschaft seiner Mitbürger.

(Brem. Z.)

Frankreich.

Der neueste Moniteur bringt die k. Ordonanzen zur Ernennung des Hrn. Thiers zum Präsidenten des Conseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Hrn. Teste gegenzeichnet, des Hrn. Vivien zum Siegelbewahrer, des General-Lieutenants Cubieres zum Kriegsminister, des Beceadmirals Baron Roussin zum Seeminister, des Hrn. v. Remusat zum Minister des Innern, des Hrn. Guvion zum Minister des Handels, des Grafen Laubert zum Minister der öffentlichen Arbeiten, des Hrn. Cousin zum Minister des öffentlichen Unterrichtes, und des Baron Pelet zum Finanzminister. Alle letztern Ernennungs-Ordonanzen sind von Hrn. Thiers gegenzeichnet. Das Datum der Ordonanzen ist bei allen der 1. März. (Allg. Z.)

Spanien.

Der *Moniteur* vom 3. März enthält folgende drei telegraphische Depeschen: 1. „Bayonne, 2. März 1840. Der commandirende General der 20. Militärdivision an den Herrn Kriegsminister und an den Herrn Präsidenten des Conseils. Ich erhalte in diesem Augenblicke die offizielle Nachricht, daß sich Segura auf Discretion ergeben hat. — Die Zahl der Gefangenen beträgt gegen 500.“ — 2. „Bayonne, 2. März 1840. Der Unterpräfect von Bayonne an den Herrn Minister des Innern. Die Uebergabe von Segura ist offiziell bestätigt; 274 Gefangene, 6 Kanonen, Kriegsmunition und eine große Menge Proviant sind in der Gewalt Esparto's. — Madrid war am 27. ruhig. Der Belagerungszustand dauerte fort.“ — 3. „Bayonne, 2. März 1840. Der commandirende General der 20. Militärdivision an den Herrn Kriegsminister und an den Herrn Präsidenten des Conseils. Die Ruhe war in Madrid am 26. vollkommen hergestellt. Der General Balboa ist mit seiner Division daseibst eingerückt. Der Gefe politico und der Militärgouverneur sind abgesetzt worden. Das Ayuntamiento ist eingeladen worden, seine Sitzungen während des Belagerungszustandes zu suspendiren.“

Briefe aus Madrid vom 24. Febr. (in den Pariser Journalen vom 3. d. M.) geben nun umständliche Details über die stürmischen Auftritte in den Cortes, welche die Verletzung der Hauptstadt in Belagerungszustand veranlaßten. — Die beste Schilderung dieser Auftritte liefert nachstehendes Schreiben des Madrider Correspondenten der Allgemeinen Zeitung: »Madrid, 24. Februar. Die Travestie der französischen Revolution, welche die hiesigen Demagogen vor unsern Augen aufführen, wird mit jedem Tage vollständiger. Die Rolle der Pariser Commune hat die Municipalität von Madrid übernommen, die Nationalversammlung hat sich in Girondisten und Jacobiner getheilt, und nach dem, was gestern vorgefallen ist, dürfen wir erwarten, das der Pöbel der Hauptstadt den Vertretern der Nation das Gesetz vorschreiben, und mit Piken bewaffnet in der Versammlung erscheinen wird. Der Congreß selbst hat dieses Schicksal über sich heraufbeschworen. Als in der letzten Legislatur die Exaltirten die Majorität hatten, und Herr Calatrava Präsident war, gestattete er bekanntlich dem auf der öffentlichen Gallerie befindlichen Pöbel, sich durch Beifallklatschen und Aeußerungen des Mißfallens auf eine solche Weise in den Gang der Verhandlungen einzumischen, daß die wenigen Moderirten kaum noch wagen durften, den Mund zu öffnen. Dasselbe Mittel, die Freiheit der Debatten zu befördern, wurde auch dieses Mal von den Progressisten in Be-

wegung gesetzt. Bereits vorgestern erscholl, so oft Nozaga oder ein anderes Mitglied der exaltirten Partei das Wort nahm, lauter Beifall von der Gallerie, und jeder Vortrag eines Moderirten wurde durch Gemurr und Rischen unterbrochen. Hr. Arguelles selbst sah sich dadurch endlich bewogen, den Präsidenten aufzufordern, die Gallerie zur Ruhe zu verweisen; um aber seine Partei von dem Vorwurf, ein Bündniß mit dem Pöbel geschlossen zu haben, zu reinigen, behauptete er, die Ruhestörer seyen Polizeianten, welche die Minister aufgestellt hätten, um durch die ungebührliche Darlegung ihres Beifalls die wahren Patrioten zum Gegenstande des Gelächters zu machen. Diese abgeschmackte Beschuldigung wurde durch den anwesenden Justizminister mit Unwillen zurückgewiesen. Gestern drängte man sich schon zu früher Stunde in die Gallerien des Congresses. In dem Saale des Congresses befinden sich in einiger Erhöhung an den Seiten mehrere Tribunen; eine ist für die Senatoren, eine andere für das diplomatische Corps, eine dritte für Ex-Deputirte bestimmte, und in einige andere wird Herren und Damen gegen Vorzeigung von Karten der Einlaß gestattet. Im Hintergrunde befindet sich in größerer Erhöhung eine Reihe steinerner Bänke, die sich amphitheatralisch hinter einander erheben, und etwa 3 bis 400 Personen fassen mögen. Dieß ist die Volksgallerie, auf welche Jedermann zugelassen wird. Die Discussion betraf gestern die von den Progressisten heftig angefochtene Gültigkeit der Wahlen von Cordova. Die Moderirten wurden noch öfter und lauter als vorgestern durch Gemurr, Rischen und Pfeifen jener Volksgallerie unterbrochen, obgleich der Präsident, der alte Flores Estrada, wiederholt zur Ordnung rief. Hr. Arguelles beschuldigte die Regierung, durch Zwangsmaßregeln, Bestechungen, Einschüchterungen u. dgl. auf die Wahlen eingewirkt zu haben, und deutete an, die Moderirten hätten bei den Wahlen nur deshalb gesiegt, weil sie in ein Bündniß mit den Carlisten getreten wären. Als darauf Hr. Armendariz erklärte, er kenne keine andern Carlisten mehr, als die, welche unter den Waffen ständen, nahm der Lärm auf der Gallerie so überhand, daß der Präsident den Hüffiers zurief, die dort Anwesenden mit Gewalt zu vertreiben. Nun entstand ein Auftritt, der keiner Beschreibung fähig ist. Das Volk gab seine wahren Gesinnungen (in vno veritas) gegen Exaltirte wie Moderirte zu erkennen, indem es unter drohenden Gebärden in den Saal hinabschrie: „Schurken, Landstreicher, ihr seyd in'sgesammt Lumpengefindel! Narren! ihr wollt euch hier Wichtigkeit geben? packt euch nach Hause! wir kennen euch schon! u. s. w.“ Diese Aeußerungen wurden von den stärksten Schimpfwörtern begleitet, welche der spanische Sprachschatz auf-

zuweisen hat, und verfehlten nicht, durch ihr Gewicht Eindruck zu machen. Während der Pöbel die Gallerie räumte, sprangen die Deputirten von ihren Sitzen auf, rangen die Hände, und machten sich in sehr unparlamentarischen Ausdrücken Luft. „Eine Handvoll Lumpengefindel,“ rief Hr. Mon (Finanzminister unter D'Alia) aus, „nennt uns Schufte und Landstreicher! Was wird ganz Europa hierzu sagen? Derselbe Pöbel, welcher uns beschimpft, vertrieb 1814 die Cortes aus ihrem Saale, bedrohte 1822 Lorenzo und Martinez de la Rosa mit dem Tode, und begleitete 1823 Riego unter Triumphgeschrei auf das Schaffot. Soll alles dieses ungestraft bleiben? soll die Tribune geräumt werden, damit wir auf der Straße unter den Dolchen der Mörder fallen? Sind dieß die Polizeiagenten, von denen Hr. Arguelles gestern sprach? Wir kennen jene Auführer, wir wissen, unter wessen Leitung sie stehen; sollen wir als ihre Schlachtopfer fallen?“ Der Minister des Innern: „Die Deputirten mögen sich beruhigen, dieser Vorfall wird nicht ungestraft bleiben, und nicht wiederholt werden, denn wir wissen, wer ihn veranstaltete, und zu welchem Zwecke.“ (Murren auf den Bänken der Opposition.) Hr. Arguelles: „Ich werde mit Mäßigung sprechen. Hr. Mon ist mir zu verächtlich, um auf seine Anspielungen zu antworten. Die laute Einmischung der Volksgallerie ist unangenehm, aber sie läßt sich bei dem repräsentativen System nicht ganz vermeiden. (!) Senes Lärmen haben ohne Zweifel die Carlisten veranstaltet. Auf sie falle die Strafe. Die Minorität hat keinen Theil daran.“ Nun begann Dlozaga, der in die Mitte des Saales geeilt war, folgendermaßen: „Der Lärm der Gallerie ist ein großes Uebel, aber auch wir haben übel gehandelt. Warum zeigten wir eine solche Kleinmüthigkeit?“ Hier wurde der Redner durch die lauten Ausrufungen mehrerer Deputirten, unter denen ich vorzüglich Isturiz bemerkte, unterbrochen: „Welche Verläumdung! wie kleinmüthig? nein, nein!“ Erst nach langer Zeit konnte Dlozaga mit Mühe seinen Vortrag fortsetzen. Er behauptete, die Deputirten hätten durch ihren Mangel an Ruhe und Würde das schlechte Betragen der Gallerie hervorgerufen — eine Aeußerung, die in Dlozaga's Munde um so bescheidener erschien, wenn man sich an die Sitzung vom 19. erinnert, welche er, von Zorn getrieben, in stürmischer Eile verließ. Nachdem die gestrige Sitzung aufgehoben war, blieb ein zahlreicher Volkshaufen vor dem Pallast des Congresses versammelt; indessen wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Jenes Ereigniß wird manchen erhitzen Kopf zum Nachdenken bringen. Der Abgang der Post verhindert mich für heute, meine Bemerkungen hinzuzufügen. Der Correo Nacional sagt heute:

„Dieß sind die Früchte der ausgestreuten Doctrinen. Man fing mit der Ermordung der Mönche an; man fuhr mit der Ermordung von dreizehn Generälen fort; man setzte den Fuß auf den Thron, und schändete die königliche Majestät. Es fehlte nur noch, daß man die Cortes beschimpfte, verächtlich machte und die verbrecherische Hand an sie legte!... Bereits ist es geschehen. Die verborgenen Feinde der spanischen Freiheit können zufrieden seyn.“ — Der englische Geschäftsträger war gestern zum ersten Male im Congress anwesend. Er kann seiner Regierung berichten, wie reif das spanische Volk für den Genuß der unbeschränkten Freiheit ist.“

(Beschluß folgt.)

Großbritannien.

Zur Ausbeutung der Goldbergwerke in Irland, welche zu verschiedenen Zeiten die Aufmerksamkeit von Abenteurern auf sich zogen, hat jetzt die Regierung Erlaubniß ertheilt. Der Goldbezirk umfaßt zehn engl. Quadratmeilen, und dehnt sich in einem Halbkreis um den Shroghanberg aus. In den Flüssen, die aus diesem Bezirk entspringen, findet sich Goldsand. Ob die Unternehmung durch einzelne Speculanten oder durch eine Actien-Gesellschaft wird begonnen werden, ist noch unbekannt. (Allg. Z.)

Der Themse-Tunnel nähert sich immer mehr seiner Vollendung; am 22. Febr. waren nur noch 220 Fuß zwischen den beiden Durchstichen übrig. Die ganze Länge des Tunnels beträgt 1320 Fuß. Im Durchschnitt rücken die Arbeiten wöchentlich 10 Fuß vor; man kann daher annehmen, daß das Werk in etwa fünf Monaten fertig seyn wird, da man eine Unterbrechung durch Einsturz jetzt nicht mehr fürchtet. Für Fußgänger wird der Tunnel dann vermuthlich gleich eröffnet werden, für Fuhrwerk aber frühestens sechs Monate nach seiner Vollendung. (St. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 19. Febr. Hr. Zographos, gegen den die Pforte in der letzten Zeit das zuvor-kommendste Benehmen beobachtet hat, konnte den beabsichtigten Handelstractat mit der Türkei nicht zu Stande bringen. Indessen sind die Schwierigkeiten, die sich dagegen erhoben, secundärer Natur, und man darf den Abschluß des Vertrags als bloß vertagt ansehen. Es werden mittlerweile in dem Verkehr beider Nationen provisorisch noch die bisherigen Grundsätze befolgt, und sobald die Hindernisse, die in der Verfassung liegen, welche Reschid Pascha für das Justiz-Departement einzuführen beabsichtigt, gehoben sind, wird dieses Geschäft ohne Zweifel zu einem entsprechenden Ziel gelangen. — Der Fürst von Serbien

hat am 10. d. Constantinopel verlassen. Seine getreue Gefährtin und Mutter, die Gemahlinn des Fürsten Milosch, ist ihren Gesinnungen nach eine entschiedene Russinn, und weicht daher in diesem Stücke von den Ansichten ihres Gemahls bedeutend ab. Der junge Fürst, dessen Erziehung in intellectueller Rücksicht sehr vernachlässigt ist, scheint schöne natürliche Anlagen zu besitzen, und hängt mit großer Liebe an seiner Mutter. — Der dänische Geschäftsträger, Baron Hübsch, und der sardinische, Marquis v. Daretto, sind von dem Sultan mit dem Nischan erster Classe beehrt worden.

Von der türkischen Gränze, 23. Febr. Den Hospodaren der Moldau und Wallachei ist der Hattischerif von Githane von Seite der Pforte mit dem Bedeuten zugestellt worden, daß die neuen Anordnungen dem organischen Statut nicht derogiren. Zu Bucharest wurde der Hattischerif am 9. Febr. in Anwesenheit der ersten Bojaren mit vieler Feierlichkeit publicirt, und mit großer Freude aufgenommen. Der Minister des Auswärtigen ging dem mit Ueberbringung des Hattischerifs beauftragten Commissär bis an die Stufen des fürstlichen Pallastes entgegen, an deren oberem Ende Fürst Ghika in Mitte seines ganzen Hofstaates wartete, und das Actenstück mit großen ceremoniellen Ehrfurchtsbezeugungen aus den Händen seines Ministers empfing. — Zwischen dem Fürsten Ghika und dem englischen Generalconsul, Hrn. Colquhoun, besteht seit einigen Tagen ein eben so ernstlicher als bedauerlicher Conflict. Als erster Grund wird angeführt, daß sich der Generalconsul durch häufige Correspondenz mit dem als Hofverräter angeklagten Abrißen Campiniano und andern der Regierung abholden Personen dem Fürsten entfremdet habe. Wichtigere Ursachen scheinen aber folgende Umstände geliefert zu haben. Ein im Dienste des Consulats-Commiss stehender Naya wurde nämlich kürzlich, weil er gegen das bestehende Verbot gegen Mitternacht glühende Kohlen auf der Gasse trug, arrestirt, und sollte eben auf die Wache gebracht werden, als sein Herr, der Commiss, herbeieilte, den Nachtwächter mißhandelte und ihm seinen Diener entriß; auch hielt er einen Saccadj (Wasserträger im Dienste der Polizei) gefangen. Die Wache machte ihrerseits einen Versuch, den Saccadj zu befreien, und den Consulats-Commiss selbst zu verhaften, von welchem Vorhaben sie jedoch, da sich derselbe als Jonier, das heißt als englischer Unterthan, auswies, absehen mußte. Auf erhaltene Kunde von diesen Vorfällen fandte Fürst Ghika, trotz der bereits bestehenden Spannung, seinen Adjutanten Hrn. Jacobson, einen

geborenen Engländer, an Hrn. Colquhoun, um diesen von Allem in genaue Kenntniß zu setzen, und als Genugthuung die Auslieferung des Commiss zu verlangen. Colquhoun soll auf dieses Ansinnen mit Bitterkeit geantwortet, und sich sofort ein heftiger Notewechsel entsponnen haben. Man hoffte, daß eine persönliche Zusammenkunft diesem Streite schnell ein Ende machen werde; allein, als diese wirklich veranstaltet wurde, entstand ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf Fürst Ghika erklärte, daß er jede persönliche Relation zwischen ihm und Hrn. Colquhoun als abgebrochen betrachte. Obwohl nun der französische Consul vermittelnd austrat, so hört man doch, daß Fürst Ghika bereits officielle Schritte eingeleitet hat, um die Abberufung Hrn. Colquhoun's zu veranlassen. (Ug. 3)

Vermischte Nachrichten.

Am 12. Jänner Abends, während das Dampfboot „Shearwater“ von Liverpool nach Dublin fuhr, bemerkte eine der am Bord befindlichen Personen auf einmal, mitten auf der See, ein auf einem Brett schwimmendes Kind. So wie der Capitän davon benachrichtigt ward, steuerte er darauf zu, und als das Dampfboot nahe an das Brett kam, stürzten sich zwei Matrosen ins Meer, faßten das Kind unter den Armen, und entrißen es so einem gewissen Untergange. Als der arme Knabe etwas gelabt und gestärkt wurde, erzählte er, daß seine Aeltern auf einem der amerikanischen Dampfboote umgekommen waren, die der fürchterliche Sturm jenes Tages gegen die Klippen von Liverpool geschleudert hatte; das Kind, welches nun in sein sechstes Jahr tritt, und in einer Versorgungsanstalt zu Ringetown verpflegt wird, hatte damals zufällig das Brett erfaßt, auf welchem es bereits volle sechs Stunden herumirrte, als das Dampfboot seiner ansichtig ward.

In den Besitzungen der Königin von England geht die Sonne niemals unter. Wenn ihre Abendstrahlen die Thürme von Quebec zu vergolden aufgehören, hat sie bereits seit 3 Stunden über Port Jackson (Neu-Südwalles) geschienen, und wenn sie hinter den Gewässern des Oberfers (in Canada) versinkt, öffnet sie ihr Auge über jene des Ganges.

Joseph Kogonschek,

akademischer Porträt-, Historien- und Landschaftsmaler, hat die Ehre anzuzeigen, dass er bereit sey, den P. T. Liebhabern in dieser Kunst Unterricht zu ertheilen, so wie er sich zu geeigneten Aufträgen in allen diesen Fächern gehorsamst empfiehlt.